WDR

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts

Appellhofplatz 1
Postfach 10 19 50
50 600 Köln

Sendemanuskript-Hörfunk

O-TON:

Don't you see what I want.
I want a happiness without a hole in it.
The bowl without the crack.

Ansage:

I LOVE DICK

Die Autofiktion der Chris Kraus

Feature von

Jean-Claude Kuner

Musik

O-Ton: Chris Kraus: There is a quote by the writer Rudy Wurlizer about the nature of biography and fiction. And I feel this is really true: How definitive can any biography ever be? And isn't a biography like a life really a kind of fiction? Rudy Wurlizer said: You realize that the past is just like everything else – it's a dream. And it's just as much fiction as if you were actually writing fiction. It comes out filtered and redefinded and has as an envelope of fiction to it. Because we're all basically fiction.	**Chris Kraus:** Der Schriftsteller Rudy Wurlizer stellte bereits die Frage nach Biographie und Dichtung. Er schrieb: „Die Vergangenheit ist wie alles andere auch – ein Traum. Und genau so fiktiv, als würde man einen Roman schreiben. Sie kommt gefiltert, umgedeutet daher. Umhüllt von Dichtung. Weil wir im Grunde alle Dichtung sind."

Autofahrt nach Cal Arts

CK: And then we go to the freeway then in the left lane and on 101 South.	**Chris Kraus:**

JC: LA without a car is still difficult .... **CK:** It would be impossible. J**C:** With all these translations now, isn't it better financially? **CK**: You can't live from royalties. And the advances are not huge. **JC:** Would you have wished to have a teaching position? **CK:** Yes, I would like that, but I don't. I had applied for them but have not gotten them. It would be much easier I think than running around like this. **CK:** Yeah, you get paid à la carte. I accepted a lot of them this semester because I thought when you have a book out … I am reading from the book and then hopefully the students will all buy the book. I mean I believed in it so strongly when **I Love Dick** came out ... I went everywhere I could and read from the book. **JC:** Was it a constant interest in these 20 years? **CK:** Oh not at all. The book came out in 97 and then not very much happenend until 2006. In the meantime I was publishing other books.	Ohne Auto geht gar nichts in Los Angeles. Von Tantiemen allein kann ich nicht leben. Deshalb mache ich diese Lesungen, wie heute in CalArts. Sehr gerne hätte ich eine Dozentenstelle gehabt, habe aber nie eine bekommen. Das wäre einfacher als ständig auf Lesereise zu gehen. Aber ich verdiene so Geld, kann gleichzeitig mein neues Buch bewerben und hoffen, dass es die Studenten dann kaufen. Als **I love Dick** herauskam, bin ich auch überall hin und hab gelesen, so hab ich an das Buch geglaubt. Nachdem das Buch 1997 erschienen war, ist aber nicht viel damit passiert. Erst wieder 2006. In der Zwischenzeit habe ich weitere Bücher veröffentlicht.

O-Ton: NAVI: *After a quarter of mile take the exit ... towards MacVeigh Parkway* ***California Institute of the Arts ...***

O-Ton: Chris Kraus Obviously it is more widely read now. It is immediatly appealing to younger women. That wasn't really the audience for the book when it first came out. I was writing more to my peer group which were academics, artists and writers .... the sort of more kind of alternative edge of the cultural world, you	**Chris Kraus:** Heute wird **I love Dick** viel mehr gelesen, v.a. von jungen Frauen. Aber das war ursprünglich gar nicht meine Zielgruppe. Geschrieben habe ich es

know that was really more my audience. It has been marketed in a womens mainstream way now and the TV show has it brought to other people. People read a book differently, don't they? Of course they are going to read a book differently.	für meinen intellektuellen Freundeskreis aus der alternativen Kulturszene New Yorks. Erst später wurde es dann als Frauenbuch vermarktet. Die Fernsehserie hat nochmal eine ganz neue Leserschaft angesprochen. Klar wird das Buch deshalb ganz unterschiedlich gelesen.

Musik

O-Ton: Chris Kraus The words certainly spreads faster now. Things cicle through the culture much more quickly. The book was very polarizing when it first came out. People were either adamantly for it or against it. I mean now it is more like the book brings people together. Mostly women. But people of all generations come together. The book almost created a community that exists by itself without the book.	**Chris Kraus:** Informationen werden heute viel schneller ausgetauscht. Bei Erscheinen war die Reaktion extrem geteilt. Man war entweder heftig dafür oder dagegen. Heute scheint es Leute eher zusammenzubringen. Meist Frauen. Das Buch hat fast eine Gemeinschaft entstehen lassen, die auch ohne das Buch existiert.

Atmo: Wind

I LOVE DICK 1

O-Ton: I love Dick, gelesen von Chris Kraus und Sylvère Lotringer

Chris: *Crestline, California, December 3, 1994* *Dear Dick,* *It must be the desert wind that went to our*	**Sylvère:** *Dear Dick,* *It must be the desert wind that went to our heads that night*

heads that night ... *... little bit.* *I don't know.*	 *... or maybe the desire to fictionalize life a little bit.* *I don't know.*

O-Ton: Chris Kraus:

SCENES FROM A MARRIAGE ...

Chris Kraus:

SZENEN EINER EHE

3. Dezember 1994

Chris Kraus (39), experimentelle Filmemacherin, und ihr Ehemann Sylvère Lotringer (56), College-Professor in New York, essen gemeinsam mit Dick, einem Bekannten Sylvères, in einer Sushi-Bar in Pasadena zu Abend. Dick ist Kulturwissenschaftler, kommt ursprünglich aus England und hat seinen Wohnsitz vor Kurzem von Melbourne nach Los Angeles verlegt.

Im Radio wird für den San-Bernardino-Highway Schneefall angekündigt. Grosszügig lädt Dick die beiden ein, die Nacht in seinem Haus in der Wüste des Antelope Valley zu verbringen, knapp 130 Kilometer entfernt. Chris will aus ihrer Paarhaftigkeit ausbrechen, also erwärmt sie Sylvère für den Nervenkitzel einer Fahrt in Dicks prächtigem und uraltem Thunderbird Cabrio.

Nach dieser Nacht bei Dick hat sich Chris bis über beide Ohren in den Kollegen ihres Mannes verliebt. Sie verheimlicht es Sylvère nicht. Zwölf Jahre sind sie bereits miteinander verheiratet.

Weil die beiden nicht mehr miteinander schlafen, erhalten sie ihre Intimität via Dekonstruktion aufrecht, d. h. sie erzählen einander alles.

Also schlägt Sylvère ihr vor, dass sie Dick doch einen Brief schreiben solle. Weil sie sich schämt, fragt sie ihn, ob er ihm nicht auch einen schreiben möchte. Sylvère willigt ein.

Musik

O-Ton: Sylvère

Chris and Sylvères first letters

Crestline, California, Dec 9, 1994

Dear Dick, it must be the desert winds .... Chris and I have spent the whole morning ....

Sylvère Lotringer:

Lieber Dick,

es muss der Wüstenwind sein, der uns in jener Nacht zu Kopf gestiegen ist, vielleicht auch der Wunsch, das Leben ein wenig zu fiktionalisieren. Chris und ich haben den Morgen damit verbracht, mit unserem Computer in der Gegend herumzuliegen und dabei an dich zu denken. Glaubst du, dass diese ganze Sache für Chris und mich womöglich nichts Anderes ist als ein Weg, endlich wieder Sex zu haben? Ich weiss nicht, was ich tun soll. Bitte hilf –

Alles Liebe,

Sylvère

O-Ton: Chris

Dear Dick, since Sylvère wrote the first letter .....

Chris Kraus:

Lieber Dick,

weil Sylvère den ersten Brief geschrieben hat, finde ich mich nun in diese merkwürdige reaktive Rolle gedrängt – wie Charlotte Stant im Verhältnis zu Sylvère alias Maggie Verver, wenn wir in Henry James' Roman **Die**

goldene Schale leben würden. Dumme Fotze, eine von all den Männern evozierte Emotionsfabrik. Sylvère glaubt, dass die Liebe, die ich für dich empfinde, nichts weiter als eine perverse Sehnsucht nach Zurückweisung ist. Merkwürdig, dass ich mich niemals wirklich gefragt habe, ob ich überhaupt ‚dein Typ' bin ...

Sylvère Lotringer:

P.S. Wenn ich drüber nachdenke, scheinen mir diese Briefe ein neues Genre zu eröffnen, etwas irgendwo zwischen Kulturkritik und Belletristik.

O-Ton: Chris

Do married couples usually collaborate ...

Chris Kraus:

Ist es normal, dass Ehepaare gemeinsam an Liebesbriefen arbeiten? Wären Sylvère und Chris nicht derart militant gegen die Psychoanalyse, hätten sie diesen Moment wohl als Wendepunkt betrachtet.

Mail 1

Mailschreiber:

Liebe Chris,

ich habe Ihr Buch mit diesem zweideutig-provokanten Titel **I Love Dick** gesehen und bin nicht davor zurückgeschreckt es zu kaufen. Ich meine, ich habe es gekauft, obwohl es auf einem Tisch mit feministischer Literatur auslag.

Soviele Fragen schwirren mir seither durch den Kopf. Deshalb schreibe ich Ihnen diese Mail.

Natürlich stellt sich zunächst die Frage - ich finde sie allerdings gänzlich überflüssig - warum ein Mann ein solches Buch lesen soll? Aber genauso

unproduktiv erscheint mir die Frage, ob es überhaupt ein feministisches Buch ist? Sind Sie denn eine Feministin?

Auf dem Buchdeckel steht ein Zitat aus dem Guardian: *„Das wichtigste Buch des 20. Jahrhunderts über Männer und Frauen."*

Das hängt die Latte ziemlich hoch!

Ihr Buch beschreibt im ersten Teil Ihre Ehe mit Sylvère Lotringer und wie sie sich in Dick, den Kollegen Ihres Mannes, verlieben und das benutzen, um aus ihrer Ehe auszubrechen, sich zu emanzipieren und am Ende zur Schriftstellerin zu werden. Sie schreiben zusammen mit Sylvère unzählige Briefe an Dick, die sie nicht abschicken. Vielleicht wird es mir mit meiner Mail an Sie auch so ergehen ...

I LOVE DICK 2

O-Ton: Chris & Sylvère

December 10, 1994

Dear Dick, it`s a pity that we missed each other Sunday .....

Sylvère Lotringer:

10. Dezember 1994

Lieber Dick,

schade, dass wir uns Sonntagmorgen verpasst haben.

Chris Kraus:

Lustig, wir haben beide sehr viel über dein Video nachgedacht –

Sylvère Lotringer:

so viel, dass uns eine Idee für eine Zusammenarbeit gekommen ist, inspiriert von dir ...

Chris Kraus:

... und hoffentlich auch mit deiner Beteiligung. In den letzten Tagen haben wir ungefähr 50 Seiten geschrieben.

Sylvère Lotringer:

Im Grunde bestand unsere Idee darin, den Text, den wir verfasst haben, über dein Auto, dein Haus und deinen Kaktusgarten zu verteilen.

Chris Kraus:

Wir

Sylvère Lotringer:

d.h. Sylvère

Chris Kraus:

würden mich

Sylvère Lotringer:

d.h. Chris

Chris Kraus:

dabei filmen

Sylvère Lotringer:

wahrscheinlich eine Weitwinkelaufnahme

Chris Kraus:

von all diesen Zetteln, wie sie im Wind flattern. Dann, wenn du möchtest, könntest du auftreten und das alles vorfinden.

Sylvère Lotringer:

Ich glaube, die Installation handelt vor allem von dem Phänomen der Obsession.

Chris Kraus:

Was denkst du?

Sylvère Lotringer:

Bist du dabei?

Sylvère Lotringer:+ Chris Kraus:

Viele Grüsse, Chris & Sylvère

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
I knew that most importantly I had to answer the question of what can cause a married couple to write love letters to a third party. So, Chris and Sylvère in the book it's really not very personal. They are comic characters and I am telling a kind of restoration comedy, sex comedy set in the late 20th century in NY. But it's not personal. It is pretty archetypal.	Aus welchem Grund schreibt ein Ehepaar Liebesbriefe an einen Dritten? Dieser Frage wollte ich nachgehen. Chris und Sylvère sind wie die komischen Figuren aus einer sexuell freizügigen Restaurationskomödie des 17. Jahrhunderts, angesiedelt im späten 20. Jhdt in New York. Nichts Persönliches also, eher etwas Archetypisches.

Musik

I LOVE DICK 3

Chris Kraus:

Sylvère hinterlässt Dick eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

Sylvère Lotringer (am Telefon):

Hallo Dick! Also. Folgendes. Ich weiss nicht, ob ich es zusammenfassen kann, doch im Grunde war es so, dass Chris sich sehr zu dir hingezogen fühlte. Und, dann begannen wir darüber zu sprechen und dir … Briefe zu schreiben?!

Und dann – na ja, ich habe einen Brief geschrieben, und sie hat einen Brief geschrieben, Und irgendwie wurde es immer grösser und … wuchs bis auf, ähm, 20, 30, 40 Seiten an, und dann wurde es unmöglich, dir das alles zu schicken, und bei dir anzufragen, ob wir dich nicht irgendwie mit einbinden können (lacht). –

Doch dann haben wir dich einfach nicht erreicht, und, nun ... Ruf mich an.

Chris Kraus: + Sylvère Lotringer:

S: Er wird sich zurückzuziehen. Wir haben ihm die Entscheidung abgenommen. Zu entscheiden, was er denkt. Auf eine Art brauchen wir Dick nicht einmal. Er hat viel mehr zu sagen, wenn er überhaupt gar nichts sagt.

C: Ich habe eine absolute Fantasie auf eine nichtsahnende Person projiziert und diese Person dann auch noch gebeten, darauf zu reagieren!

S: Das ist doch nichts anderes, als das Leben am Limit zu leben, oder?

C: Nein, es ist nichts Anderes als dämliche Schwärmerei. Ich schäme mich so sehr.

S: Also, ich denke, dass es hier zwar einen Widerspruch gibt, aber nichts, wofür du dich schämen müsstest –

C: Sylvère, hier geht es zu wie am Institut für Emotionsforschung.

S: Merkwürdig, dass all das, worum es uns geht, so flüchtig ist. Wir können unsere Fähigkeit, etwas zu fühlen, nur dann wiederbekommen,

wenn wir Dick heraufbeschwören.

C: Er ist unser imaginärer Freund.

S: Nun, ich habe eine etwas andere Auffassung von ihm als du.

C: Ich *habe* keine *Auffassung*, ich bin verliebt in ihn.

S: Das ist so ungerecht. Womit hat er das nur verdient?

Musik

Mail 2

Mailschreiber:

In Ihrem Roman ... Wenn ich jetzt das Wort ‚Roman' benutze, dann weiss ich allerdings gar nicht, ob Ihr Buch überhaupt unter diesen Gattungsbegriff einzuordnen ist? Es scheint mir etwas Anderes zu sein. Aber was? Briefroman? Essay? Autofiktion?
Sie selbst nennen es dokumentarische Fiktion, oder eine Chronik, oder diskursive Fiktion... Was fest steht: Verschiedene Genres gehen ineinander über und werden mit persönlichen Geschichten verwoben ... Oder ist es Autofiktion à la Serge Doubrovsky? Die gibt es ja schon seit den 1980er Jahren! Und noch davor gab es die New Narrative, eine experimentelle literarische Bewegung aus San Francisco in den 1970er Jahren. Das Genre der Autofiktion haben Sie jedenfalls nicht erfunden! Aber das behaupten Sie auch gar nicht. Im zweiten Teil des Buches sprengen sie dann jegliche Form. Die Referenzen zur Literatur, Kunst, Philosophie und Theorie füllen Buchregale. Ich muss Ihnen gestehen, dass ich die mir größtenteils unbekannten Namen nachschlagen musste. Frauen in erster Linie. Aber das haben Sie bestimmt so beabsichtigt!

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
It is funny I never picked up on it when I was writing the book and first published it, I	Ich habe es nie als Entwicklungsroman

never particularly thought of it to that length as a coming of age story. Obviously that is it what makes it commercially succesful now. People love that genre. I was more thinking about writing about the Guatemalan civil war than about second wave feminism. I didn't have the selfconsciousness. I was very naive ... I didn't realize that I was writing my own coming of age story.	gesehen. Offensichtlich ist es das, was das Buch so erfolgreich macht. Für mich standen damals politische Themen wie der Bürgerkrieg in Guatemala mehr im Vordergrund, als der Feminismus der 60er Jahre. Ich war so naiv .... Mir war überhaupt nicht bewusst, dass ich da meine eigene Entwicklung beschrieb.

Chris Kraus:

Freitag, 12. Dezember 1994

Sylvère hat bereits zwei unbeantwortete Nachrichten auf Dicks Anrufbeantworter hinterlassen. Und Chris hat sich in ein aufgekratztes Emotionsbündel verwandelt, das zum ersten Mal seit sieben Jahren sexuell erregt ist.

O-Ton: Chris Kraus It was right in the middle when I was living this experience and going around like a maniac with these folders full of letters ... The second part of the book when I moved to upstate NY the letters really became essays. I realized mmmh ... maybe I am writing a book. And that is the point when I wrote the third person narration describing the characters Chris and Sylvère the chronicle of their situation.	**Chris Kraus:** Wie eine Irre bin ich während dieser Zeit mit den Briefordnern herumgerannt ... Als ich dann weg aus Kalifornien in den Norden des Staates New York zog, wurden aus Briefen Essays. Und plötzlich fiel mir auf, da entsteht ja ein Buch! Erst dann habe ich die Erzählerin eingebaut, die die Figuren Chris und Sylvère beschreibt und die Chronik ihrer Situation

	festhält.

Musik

Chris Kraus:

Vor 15 Jahren hätte ich meine Notizbücher nie in der 1. Person vollschreiben können.

Heute kann ich gar nicht mehr aufhören, in der 1. Person zu schreiben, es fühlt sich an, als sei dies meine allerletzte Chance, überhaupt noch irgendwas von diesem Kram zu begreifen.

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
It is only is coincidentally autobiographical .... I mean, like I said I never thought that I was writing a story about myself...., because I am telling the story. I never connected the 1st person necessarily with autobiography. .... so that's a performance. It is all about the transparency .... so it is much more about a poetic form than it is about autobiography. Or as Knausgard said: I never thought that my life was particularly remarkable and thats why he feels his book is universal.	Es ist nur zufällig autobiographisch ... Nur, weil ich es bin, der die Geschichte erzählt, taucht hier und da mein Leben auch mal auf, und verschwindet dann wieder. Eine Ich-Erzählung ist nicht zwangsläufig auch autobiographisch. Es geht immer um Transparenz .... um Direktheit. Mehr um eine dichterische Form also als um Autobiographie. Oder wie Knausgard sagt: Ich halte mein Leben für durchschnittlich, deshalb sind meine Romane universell.

Musik

Chris Kraus:

Glaubst du nicht auch, dass es durchaus möglich ist, etwas zu tun und es zugleich zu erforschen? Wenn das Projekt einen Namen hätte, so würde

er lauten: *I Love Dick: Eine Fallstudie*. Durch meine Korrespondenz mit Dir biete ich mein Leben als Fallstudie dar ...

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
In I LOVE DICK I said I am gonna use my life as a case study. Case study means it is like a scientist experiment. So I did exactly that. But that is not personal. It is just using these experiences from - I lived to examine larger questions.	Fallstudie meint: Wie bei einem wissenschaftlichen Experiment, eigene Erlebnisse zu benutzen, um die grösseren Fragen dahinter zu untersuchen. Das ist aber nichts Persönliches.

Musik

BIOGRAPHIE 1

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
My parents both grew up in the Bronx. My sister and I were born there. In the Bronx, New York. My dad was always quite anglophile. And my mother was always a socialist. So they left to NZ thinking there might be the perfect social-democratic paradise. It saved my life going to NZ. I think I was 14, 15 when we moved. So my second year at university I started working fulltime for a newspaper as a feature writer and I continued. Doing that for 4, 5 years. By the time I was 21 when I left NZ I was looking at my future with horror thinking: Oh my god, this is what I will be still doing when I am forty? I really wanted to be an artist. So I came to NY. I wanted to be an actress. I started making films in 1982. But I was still thinking of myself as a performer. But Ruth Maleczech	Ich bin in der New Yorker Bronx aufgewachsen. Mein Vater liebte alles Englische, meine Mutter den Sozialismus. Sie dachten, in Neuseeland das perfekte sozialdemokratische Paradies vorzufinden. Meine Rettung! Ich war 14, als wir dorthin zogen. Während meiner Unizeit arbeitete ich fünf Jahre lang als Journalistin. Dann mein Entsetzen: Das soll ich etwa mit 40 immer noch machen?!! Ich wollte Künstlerin werden. Also ging ich zurück nach New York.

told me around 81, 82: You know I really don't feel you are an actress. I think you should make films.	Ich wollte Schauspielerin werden. 1982 begann ich Filme zu machen, weil meine Lehrerin Ruth Maleczech mich nicht für eine Schauspielerin hielt.

O-Ton: Film

..... what *sexuality really is ...*

My first film **Order to pass** I worked on one year and a half, maybe two. It was a very painful experience and a very expensive exercise too. I was living in really total poverty. When I met Sylvère it became a lot easier for me to make films because we shared money. I wasn't broke anymore. He was a Columbia university professor. And he also got interested in films that I was making. Sylvère and I had so many common intellectual interests.	**Chris Kraus:** Mein erster Film war harte Arbeit und nahm fast zwei Jahre in Anspruch. Das war schmerzhaft und sehr teuer. Ich lebte in vollkommener Armut. Nachdem ich Sylvère kennenlernte, wurde es besser. Er war Professor an der Columbia Universität. Unterstützte meine Arbeit und fing an, sich für meine Filme zu interessieren. Wir hatten viele gemeinsame intellektuelle Interessen.

...within a symbol. And I think it is consistent with abandoning women from the public scene, from the public arena ... forced if you will ...

It was extraordinary after the years I'd spent in NY before meeting Sylvère which lasted 7 or 8 .... It was a life of complete deprivation ... I never travelled, never had a credit card ... Never went anywhere.	Was für ein Gegensatz zu meinem Leben davor! Ein Leben voller Entbehrung ... ... ich reiste nie, besass keine Kreditkarten .... … ging nirgendswohin!

O-Ton: Galerie

Los Angeles, Galerie chateaushatto

O-Ton: Olivia Barrett	**Übersetzerin:**
My name is Olivia Barrett, I am the founding director of chateaushatto a commercial gallery in LA. Related to Chris. Most recently the gallery has started to work with her films. A lot of what is present in the books is also present in the films. The kind of moving in and out of these actions, she is able to step aside and use the wealth of her knowledge pertaining to philosophy. So often a woman's emotional life is portrayed or assumed to be so engrossed and without clarity, without thought ...	Ich heiße Olivia Barrett und leite die Galerie chateaushatto in Los Angeles, die jetzt die Filmarbeiten von Chris Kraus vertritt. Vieles, was sich in ihren Büchern findet, kommt auch schon in den Filmen vor. Wie sie sich selbst in eine Geschichte einbringt und wieder herausnimmt, Abstand gewinnt, um mit ihrem philosophischen Wissen Strukturen zu erkennen. Das ist auch einer der Gründe, warum ihre Arbeit als feministisch wahrgenommen wird. Oft wird das Gefühlsleben einer Frau als unklar oder undurchdacht dargestellt. ....

Atmo

Chris Kraus:

Lieber Dick,

wir ermorden uns selbst, damit wir überleben. Sylvère, der das hier tippt, behauptet, dass dieser Brief nicht wirklich etwas aussage.

Er denkt, dass der Brief zu literarisch sei, zu baudrillardisch.

O-Ton: Olivia Barrett	**Übersetzerin:**
The first time I read it I was 19. It was groundbreaking. And then I decided to read	Als ich das Buch las, war ich 19. Da

every book which was mentioned in I LOVE DICK. My reading list after I've read I LOVE DICK was all the books that she mentioned. A project, an extensive reading list for a year.	habe ich beschlossen, jedes darin erwähnte Buch zu lesen. Das brachte Lesestoff für mehr als ein ein Jahr!

O-Ton: Chris

Sylvère thinks he is this kind of anarchist ……

Chris Kraus:

Sylvère hält sich für einen solchen Anarchisten. Aber das ist er nicht.

Dich zu lieben, hatte es mir ermöglicht, mir das Scheitern meines Filmes, meiner Ehe und meiner Ambitionen einzugestehen.

Ich liebe dich, Dick.

Chris

O-Ton: Autofahrt

Navi: *keep left ... in direction of Sacramento ... After a quarter of mile take the exit ... towards MacVeigh Parkway* ***California Institute of the Arts ...***

O-Ton: Autofahrt **JC:** Do you enjoy teaching? **CK:** Oh yeah! I enjoy teaching a lot! Writing classes that have a continuity ... I love that.	**Chris Kraus:** Ich unterrichte am liebsten kreatives Schreiben. Ich gebe Kurse u.a. im Art Center und der European Graduate School. Heute werde ich nur lesen und Fragen beantworten.

O-Ton: Autofahrt

Navi: *now keep right ……*

Ankunft in CalArts

Atmo: CalArts/Schritte/Begrüßung

Studentin: *Hello! Thanks for coming, happy to see you. I want to introduce Chris Kraus. She is the author of the bestselling novel I love Dick.... (Applaus)*

CK: …Thank you…. So perhaps people like to ask questions or make comments?	**Chris Kraus:** Gibt es Fragen?
L: I do have a question. You wrote in the introduction .... The distinction between disclosure and confession that you talk about? I am sort of wondering how you do it?	**Übersetzerin:** Ich habe eine Frage! In einem Vorwort haben Sie über den Unterschied zwischen Enthüllung und Bekenntnis geschrieben ...
CK: I don't think that describes what I am doing at all. Where is the confession? You are just reporting on facts. Why would you call a report a confession? Confession means you have something to confess. Something shameful about your very existence.	**Chris Kraus:** Beschreibt überhaupt nicht, was ich mache. Ich berichte Tatsachen. Seit wann ist ein Bericht ein Bekenntnis?! Das würde ja bedeuten, dass ich etwas zu bekennen hätte, etwas Beschämendes aus meinem Leben.
L: People see your writing as confessional literature .... **CK:** Oh no! I mean I play with that. But it's a game!	**Übersetzerin:** Aber es gibt Leute, die Ihre Sachen als Bekenntnisliteratur ansehen. **Chris Kraus:** Aber nein! Damit spiele ich doch nur!
L: But people read it and think how much of it is really true ...	**Übersetzerin:** Aber es gibt Leser, die sich fragen, wieviel davon wahr ist ...?
CK: Of course, but this is such a writerly check. One of the things that keep you reading as you want to know more and more	**Chris Kraus:** Ja klar. Das setzt der Autor bewusst

about this person and you extrapolate how much of this person is really true? That gossip aspect really pulls you in. You want to know these people. And the fact these are not made up characters and these are probably real true people that is part of the attraction of the book.	ein! Der Leser wird neugierig, will mehr über die Figur wissen und erfahren, wieviel davon der Wirklichkeit entspricht. Dieser Klatsch- und Tratsch-Aspekt zieht einen rein. Und die Tatsache, dass das keine erfundenen Figuren sind, sondern vermutlich lebende Menschen, das macht teilweise den Reiz des Buches aus.
	Übersetzerin: *Welche Autoren haben Sie beeinflusst?*
CK: I think in every book I copy other writers. In Torpor I stole the character names from the French writer George Perecs.	**Chris Kraus:** In jedem Buch kopiere ich jemand anderen. Bei **Torpor** waren es die Namen Jerome und Sylvie, die ich aus George Perecs erstem Roman habe.
Frage: Who did you copy in I love Dick?	**Übersetzerin:** *Und wen kopieren Sie in **I love Dick**?*
CK: Henry James (Gelächter) I was thinking about those long, complicated sentences which take you to the external of a situation into the psychic part of it ...	**Chris Kraus:** Ich dachte an die langen komplizierten Sätze und wie sie einen von der Aussenwelt allmählich nach innen in die Psyche leiten.
O-Ton Chris: *Anybody else? Well then thank you ... (Applaus)*	

O-Ton: CalArts Student Joey

J: Thank you so much for your work. It is so inspiring to me as an artist. The bravery of I LOVE DICK and Aliens&Anorexia. It definitely reconfigured a lot of my thoughts about art for me for sure. I am paralyzed by fear most of the time. I am an actor and musician. **CK:** Wow ... that is so impressive!! **J:** (Gelächter) So hearing your ... being an actor it is like: how do I bring the personal ...? So reading I LOVE DICK: Yeah, what am I so scared of telling the truth about me and putting that into something else? **CK**: That is amazing. **J:** Yeah, your command of the I ... like you are saying in I LOVE DICK: The fear of talking from the I … I mean that terrifies me still. But that reap to just speak it as it is rather than using flowery language seems the goal. Thank you sooooo much ..... **CK:** Well, thank you!	**Übersetzer:** Vielen Dank für ihre Arbeit! Die ist so inspirierend für mich. Die hat mein Denken über Kunst grundlegend verändert! Die meiste Zeit bin ich vor Angst wie gelähmt. Ich bin Schauspielstudent und Musiker. Nachdem ich **I love Dick** gelesen habe, dachte ich: Was bin ich denn so ängstlich, die Wahrheit über mich zu erzählen und das in eine Figur einzubringen?! Die Angst vor dem Ich ... das ist immer noch furchterregend für mich! Das „Ich“ beherrschen Sie meisterhaft. Den Mut, zu sagen, was ist, und nicht blumige Umschreibungen zu verwenden.

Musik + Atmo: CalArts/Verabschiedung/Schritte

Mail 3

Mailschreiber:

Liebe Chris,

heute habe ich endlich wieder etwas Zeit mit Ihrem Buch verbracht und mich Ihrem Scheitern gewidmet. Mir geht das ja ganz anders als Ihnen. Ich verschweige mein Scheitern lieber als es so an die große Glocke zu hängen wie Sie.

Offensichtlich wollte 1994 keiner Ihr opus magnum **Gravity & Grace** nach Simone Weil zeigen. Der Film wurde von allen Festivals abgelehnt.

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
In terms of having a career I was not succesful. I was not well connected to the art world, I was not liked, all saw me as an appendix to Sylvère. No one really took me seriously. So the films didn't go anywhere.	Ich war erfolglos. Keiner nahm mich ernst. Meine Filme waren gescheitert. Das war sehr enttäuschend. Aber scheitern gehört dazu. Nur wird scheitern immer so persönlich genommen. Alles Deine eigene Schuld! Typisch amerikanisch. Aber wenn man das mal entpersönlicht und, v.a. was Frauen betrifft, sich den Kontext anschaut, dann kann man Erfolg und Misserfolg auch anders lesen: Nämlich als kulturellen Maßstab einer bestimmten Zeit, und welchem Zweck der diente. Das alles ist sehr politisch.
Everybody fails. It is not all success all the time. For every success there are dozens of failures leading up to it. Just to talk about the failures and to depersonalize them especially in the case of women .... failures is always made to be seen so personal: It is your failure and that is a very American thing too. So to depersonalize the question of success and failure and see them more in a context of what constitutes success and failure that is a lot more interesting. To read success and failure is to read what are the cultural standards of the time. You know it's all very political.	
So that's kind the situation I was in when I began I LOVE DICK, when I met Dick blank ... and began writing the letters which became I LOVE DICK.	So war die Situation, in der ich mich befand, als ich Dick traf und anfing diese Briefe zu schreiben.

Musik

I LOVE DICK 4

Chris Kraus:

Crestline, Kalifornien

14. Dezember 1994: Sonntagmorgen

Lieber Dick,

ich glaube, es handelt sich hier um einen Fall von Schwärmerei. Bevor ich mit Sylvère zusammenkam, hatten die meisten Typen mit mir Schluss gemacht, sobald sie eine fanden, die femininer oder einfältiger war als ich. Ich weiss, wie bescheuert diese Briefe im Grunde sind. Trotzdem, ich wollte die letzten paar Stunden vor deinem Anruf nutzen, um dir mitzuteilen, wie ich mich fühle.

In Liebe

Chris

Sylvère Lotringer:

Lieber Dick,

ich frage mich, was ich tun würde, wäre ich du.

Alles Liebe,

Sylvère

Chris Kraus:

Lieber Dick,

ich hätte mir niemals träumen lassen, dass ich so etwas noch einmal tun würde, schon gar nicht mit Sylvère. Doch ehrlich gesagt habe ich das Gefühl, dass ich mit dem Film an einem Ende angelangt bin. Ich weiss nicht, was als Nächstes geschehen wird, und vielleicht ist es ganz einfach so, dass du in dieses Vakuum gefallen bist. Ich fühle mich, als warte ich auf meine Hinrichtung. Nur noch ein paar Stunden.

In Liebe,

Chris

Sylvère Lotringer:

PS: Wir haben beschlossen, dass wir dich für den Rest des Morgens in Ruhe lassen.

Musik

Chris Kraus: + Sylvère Lotringer:

C: Sylvère, was machen wir, wenn er nicht anruft? Rufen wir ihn dann an?

S: Nein, wir können eigentlich auch ohne ihn weitermachen.

C: Du vergisst, dass ich wirklich will, dass er anruft. Aber ich hab Angst, dass er überhaupt gar nicht erst anruft. Ich fühl mich ja schon jetzt wie in diesem Zappa-Song.

S: Er wird anrufen, aber nicht heute. Er wird anrufen, wenn es zu spät ist.

C: Oh, Sylvère, ich hasse so was.

S: Aber Chris, genau deshalb wird er es genau so machen.

C: Weißt Du, wenn mich jemand anriefe und mir sagte, dass er oder sie über Nacht 60, 70 Seiten über mich geschrieben habe, dann wäre ich ganz sicher neugierig. Wie kann man jemanden weiterhin lieben, der diesen ersten und doch eigentlich sehr einfachen Test schon nicht besteht?

S: Welchen Test: Den Ehebruch-Test?

C: Neiiiiin. Der erste Test ist, einfach nur anzurufen.

Chris Kraus:

Zwei Stunden später.

Dick hat nicht angerufen.

Chris schreibt noch einen Brief.

Musik

Chris Kraus:

Lieber Dick, ich will eine Welt gestalten, die interessanter ist als meine eigenen Probleme. Deshalb muss ich meine Probleme gesellschaftlich darstellen.

Musik/Atmo

O-Ton: Lotringer	**Sylvère Lotringer:**
En France on m'appelle toujours Monsieur Lautrainjer. Mais non, je dis, c'est Lotringer comme boulanger. Et j'étais en plus à l'étranger. Donc j'avais un nom parfait pour ca.	In Frankreich sagen sie immer Monsieur Lautrainjer zu mir! Aber Nein!, sag ich, es heißt Lotringer wie Boulanger! Ich lebe im Ausland, à l'étranger. Auf Französisch passt mein Name also perfekt zur Fremde.
I love Dick ca a pris du temps a ce faire. Ca a pris six ans a ce faire. Quand Chris c'est approchè de la mediane, de l'année 40, ell a dit finalement: Qu'est-ce que j'ai? Elle a commencé a se rendre compte, meme si elle etait intelligente et douée elle était femme et ca l'emmené à rien. Comme je venais ici très souvent j'essayait de trouver à Chris un job dans les ecoles d'art. Ce qui était difficile parce que elle n'avait rien vraiment produit de très connue ...	Entstanden ist **I love Dick** über einen längeren Zeitraum. Fast sechs Jahre. Als Chris auf die 40 zuging, sagte sie sich: Was habe ich denn erreicht? Trotz Intelligenz und Begabung hatte sie es zu nichts gebracht. Ich versuchte ihr an den Kunsthochschulen Kurse zu verschaffen. Das war aber kaum möglich, da sie noch nichts bedeutendes Eigenes geschaffen hatte.

O-Ton: Chris Kraus This exiling of people who should have been elevated as national living treasures ... who were driven mad and off the map. As another casestudy I was looking what became of the second wave feminists. I decided to do a little investigation there into these women who have been so prominent in the seventies and who just have disappeared. The experience has been so bitter and they have been so discouraged, that they couldn't continue. And that was a tragedy.	**Chris Kraus:** Soviele Künstlerinnen und Feministinnen der 60er-Jahre, die als lebender nationaler Schatz angesehen werden sollten, wurden als verrückt abgetan und von der Bildfläche verdrängt. Das wollte ich untersuchen. Diese in den 70er Jahren bekannten Frauen wurden damals dermaßen entmutigt, dass viele aufgegeben haben. Eine echte Tragödie.

O-Ton: Lotringer Parce que Chris avait raison de me montrer que en dix ans je n'ai pas reussi à publier une femme?	**Sylvère Lotringer:** Chris hatte Recht, als sie mich darauf aufmerksam machte, dass ich in New York in meinem Verlag **semiotext(e)** zehn Jahre lang nicht eine einzige Frau veröffentlicht hatte.

O-Ton: Chris Kraus Avantgarde culture was just this all male hippy kind of ... horrible. Horrible!	**Chris Kraus:** Die damalige Avantgarde war völlig Männer dominiert! Furchtbar!

O-Ton: Lotringer Donc on a ouvert une nouvelle serie qui s'apelle la serie des native agents. Foreign agents c'était moi, et native agents c'est Chris ...	**Sylvère Lotringer:** Daraufhin gründeten wir die neue Reihe **native agents**. **Foreign agents**, das war ich. Und **native agents**, das

	war Chris.

O-Ton: Chris Kraus I started native agents in 1989 after having lived with Sylvère for already several years. Which are going to be mostly women and mostly first-person-writing. With Sylvère's total participation and support.	**Chris Kraus:** Das war 1989, nachdem ich schon etliche Jahre mit Sylvère zusammen war. Ich veröffentlichte in meiner Reihe hauptsächlich Frauen, und hauptsächlich Werke in der Ich-Form. Mit Sylvère's Unterstützung und Mitarbeit.

O-Ton: Radio Show American Life March 6 1998

... talks about the experience most of us have, struggling to stay monogamous ... stay with us!

(Musik)

Mail 4

Mailschreiber:

Liebe Chris,

Erstaunlich, wie unterschiedlich Ihr Buch in den zwanzig Jahren seit Erscheinen wahrgenommen wurde.

1998 machten Sie in New York in der Radiosendung von AMERICAN LIFE mit, zum Thema „Monogamie in Beziehungen". Im Internet habe ich das gefunden.

Ihr Buch wurde damals als Ehedrama gelesen: Wie ein Paar mit Untreue und der Liebe zu einem Dritten umgeht.

O-Ton: Radio Show American Life March 6 1998

Well the essential question of monogamy is what to do with feelings you may have for someone else when you are a couple? ..... This is the story of a couple, Sylvère

and Chris. The wife Chris got a crush on another man and her husband suggest to turn it into a kind of art project ....

Mailschreiber:

Aber Sie waren viel raffinierter, oder?!

Auf humorvolle Weise auch subversiv. Haben herkömmliche Rollenverteilungen umgestürzt, den Mann aktiv begehrt und umworben und zum Objekt gemacht, und dann zu Ihrer Muse, (etwas, was bisher in der Kunst eher Männern vorbehalten war!). Das hat man damals offensichtlich gar nicht wahrgenommen.

O-Ton: Chris Kraus

So I let I LOVE DICK live its own life while I get on with mine.

Aber dann, zehn Jahre später, wird die Neuausgabe von **I love Dick** plötzlich von Internetbloggerinnen entdeckt und zu ihrem Kultbuch.

Und nochmals zehn Jahre später, kommt es frei adaptiert als Fernsehserie im Internet heraus.

Sie kennen bestimmt, was die Huffington Post 2016 geschrieben hat:

*Dank **I Love Dick** können Frauen ihre Kunst, ihre Sexualität und ihre Intelligenz auf einen Schlag viel freier zum Ausdruck bringen, und werden dabei auch noch ernst genommen.*

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
Well, that is very flattering .... (Lacher)	Wie schmeichelhaft!

Musik

Chris Kraus:

Mein gesamter Daseinszustand hat sich verändert, weil ich zu meiner Sexualität geworden bin: Weiblich, hetero, ich will Männer lieben, gefickt werden. Ist es irgendwie möglich, dass sich damit so leben ließe wie ein schwuler Mensch lebt, also mit Stolz?

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
It became a book about female impairment. I guess that was always there the sort of female thing ... but I never saw it (Lacher). It became an important book to younger women because ... it never stops. Pressure has always been present for women but even more so today. In a kind of precarious economy that women have to be everything. Professionally accomplished, they have to be beautiful, everything! And so the book is ... somehow gives permission, permission to not be everything, to be incredibly intellectual, and sexual. To be sublime and ridiculous at the same time and goofy. And be incredibly human.	Es wurde ein Buch über die Benachteiligung von Frauen. Wahrscheinlich war es das immer schon, aber ich habe es nie so gesehen **(Lacher)**! Es wurde ein wichtiges Buch v.a. für jüngere Frauen. Es hört ja nie auf. Der Druck auf Frauen ist vielleicht noch grösser geworden. In den heutigen wirtschaftlich unsicheren Zeiten müssen Frauen alles sein: Schön, beruflich erfolgreich, gute Mütter ... alles! Das Buch gibt uns die Erlaubnis, nicht alles sein zu müssen. Frauen dürfen intellektuell und sexuell, kopflastig und geniesserisch sein. Grossartig und albern zugleich. Und dazu ganz menschlich.

Atmo / Musik

I LOVE DICK 5

Chris Kraus:

Wer ist Chris Kraus?, schrie sie. Sie ist niemand! Sie ist Sylvère Lotringers Frau! Sie ist seine Partybegleitung! Ganz egal, wie viele Filme sie drehte oder wie viele Bücher sie herausgab – solange sie mit Sylvère zusammenlebte, würde sie immer ein Niemand sein, und zwar für alle, auf die es ankam.

Sylvère 56:

Es ist nicht mein Fehler!

Chris Kraus:

Doch sie erinnerte sich an all ihre vielen Kooperationen, bei denen ihr Name ausgelassen worden war.

Und am nächsten Tag, am Montag, dem 30. Januar, verliess sie ihn.

O-Ton: Lotringer	**Sylvère Lotringer:**
Quand Chris est tombé amoureuse de ... Dick ma premiere reaction tout de meme a etait tout sauf etre possessive. Chris avait 39 ans. Il fallait qu'elle change quelque chose dans sa vie. Et donc la seule chose dans sa vie qu'elle pouvait vraiment changer c'était moi. Lorce que Chris avait rencontré ... hmmm .... Dick! ..... je comprenait qu'il fallait faire quelque chose ... C'est bizarre comme j'ai mal à expliquer ce qui se passe. Je n'ai pas les mots pour expliquer en francais parceque ce n'est pas en francais que ca s'est passé ... Donc j'ai compris qu'ell était en train de s'ecrouler. A breakdown. Quelque chose s'est passé ce soir ... qui était qu'elle reprenait sa liberté. J'ai de difficultes d'en parler. C'etait une episode difficile ... (stammelt) ... cette nuit la je me suis pas rendu compte que Chris etait en train de tomber amoureux de Dick .... et .... (stammelt noch mehr) Il faut que vos questions sont plus précises, qu'on m'aide ...	Als sich Chris in ... Dick verliebte, war meine erste Reaktion: Jetzt nur nicht besitzergreifend werden. Chris war 39. Etwas in ihrem Leben musste sich ändern. Und die einzige Sache, die sie in ihrem Leben wirklich ändern konnte, das war ich! Als sie Dick ... kennenlernte ... Wie eigenartig ... ich hab solche Probleme, das zu erklären. Ich finde die Worte auf Französisch irgendwie nicht. Weil es sich auch nicht auf Französisch abgespielt hat.

(grosse Pause) .... Je ne me rappel plus du tout.	Nun ... ich verstand, dass ein Zusammenbruch bevorstand. Dass sie ihre Freiheit zurück haben wollte .... Ich habe solche Schwierigkeiten darüber zu sprechen .... Sie müssen präziser fragen, man muss mir jetzt helfen .... Ich kann mich überhaupt nicht mehr erinnern!

Atmo

Mail 5

Mailschreiber:

Liebe Chris,

ich habe mich immer wieder gefragt, ob Sie sich wohl Gedanken über die Konsequenzen gemacht haben, in ihrem Buch alle bei ihrem Namen zu nennen?

Wenn ich Sylvère wäre, dann hätte mich das schon getroffen, so beschrieben zu werden. Nur Dick kaschieren Sie. Er hat keinen Nachnamen. Seine eigenen Bücher tragen fingierte Titel. Und doch weiß inzwischen die ganze Welt, dass es der englische Medientheoretiker Dick Hebdige ist.

O-Ton: Chris Kraus Everything was going to be about us anyway! And I was not going to write a novel with made up characters who move through a made up plot. It wasn't that kind of fiction. It was more in a documentary fiction tradition. So why even bother to change the names?! Anyway ... I thought I was just writing it for like 500 people who I basically knew! And in the case of Dick I would have changed the name except I could not call the	**Chris Kraus:** Im Buch ging es ja sowieso um uns, wozu also erst die Namen ändern? Dazu kam, dass mein Zielpublikum damals ungefähr 500 Leute waren, die ich sowieso alle kannte. Ich wollte ja kein Buch schreiben, in dem

book other than I LOVE DICK, it was just too good to give up. But I did everything I could to conceal his identity. He outed himself. When the book first came out an ex-student of Sylvères wrote something for NY magazine about the scandal. Because Dick has hired a lawyer to send a cease-letter to block publication. There was a story called: See Dick sue. They called the real Dick to get his comments. He could have said: What are you talking about?! But instead he really wanted to vent his hatred of the book. So he said all these terrible things about me and the book – quote and then revealing his full name. That was totally his choice.	erfundene Figuren sich in einer erfundenen Geschichte bewegten. Es sollte eher so etwas wie dokumentarische Fiktion werden. Den Namen ‚Dick' hätte ich gerne geändert, aber das ging wegen des doppeldeutigen Titels nicht. Der war einfach zu gut. Dafür habe ich alles andere geändert, was seine Identität verraten hätte. Am Ende hat er sich selbst geoutet. Weil er versucht hat, mit juristischen Mitteln gegen die Veröffentlichung vorzugehen. Das NY Magazine hat eine Story darüber gebracht. Dick wurde dafür sogar interviewt. Er hätte ja antworten können: Wer soll das sein? Von wem reden Sie denn da?! Stattdessen entlud er seine Wut über das Buch und so standen dann seine Aussagen mit vollem Namen in der Zeitung. Das war ganz seine Entscheidung!

O-Ton: Lotringer There are parts that I'd rather had her not to have written ... about me. Mais j'ai compris que ce n'est pas moi qui est en question. C'est tout le contexte je n'ai pas pris ca personellement. On tiens ca tous	**Sylvère Lotringer:** Manches hätte ich so lieber nicht über mich gelesen. Aber ich wusste, es ging nicht um mich persönlich. Es ging um

les deux de Deleuze: Life is not something personal. Le livre donne un contexte à ces repliques, ses remarques ... si ses remarques sont dures ... mais je me dis, bon, c'est son travail. Son art.	den ganzen Kontext. Wir beide halten es mit Deleuze: Leben ist nichts Persönliches. Auch wenn ihre Bemerkungen manchmal recht hart sind, dann sage ich mir: Das ist ihre Arbeit. Ihre Kunst.

Chris Kraus:

In ihren guten alten Pärchenzeiten hätte sie ihn umschmeichelt und gereizt ... Aber jetzt sieht sie darin keinen Sinn, Jerome hat sie betrogen.

O-Ton Sylvére:	**Sylvére 56:**
Ily a d'autres livres aussi qu'elle a fait où je suis plus mal traiter que ca. Avec Torpor je ne suis pas très content. Mais enfin …	Es gibt Bücher, in denen ich noch viel schlechter wegkomme als in **I love Dick**. Mit ihrem Buch **Torpor**, als Figur Jerome, bin ich nicht so glücklich ...

Chris Kraus:

... Sylvie hasst die Klamotten, die Jerome trägt. Warum packt er nie mehr als ein Paar Hosen ein? Sie sind dreckig, er sieht wie ein alter Clochard aus.

O-Ton: Lotringer	**Sylvère Lotringer:**
... mais enfin je me suis interdit d'intervenir d'une manière ou d'une autre. Parceque d'abord c'était plus simple, deuxièmement parce que ca lui appartient. ... ca ne veux pas dire que des fois je suis content, parfois je me sens mis en question. Mais j'ai réussie à maintenir ca.	Ich habe mir jedoch verboten einzuschreiten. Das war das einfachste. Es gehört ihr. Das bedeutet natürlich nicht, dass ich

	immer glücklich darüber bin.

Chris Kraus:

Warum sagt er zu allem, um was man ihn bittet, Ja? Er ist so ein Heuchler!

Atmo: Autofahrt/Musik

I LOVE DICK 6

Sylvère Lotringer:

Sylvère landet in Paris.

Chris Kraus:

Zurück in Crestline sitzt Chris über ihren Toshiba gebeugt.

Sylvère Lotringer:

Über 9000 Kilometer und 15 Stunden später hat er allen Schwung verloren, der ihn in Kalifornien noch hatte glauben lassen, es sei eine gute Idee, seinem Arbeitskollegen Liebesbriefe zu schreiben.

Chris Kraus:

Der Truck ist vollgeladen. Es überkommt sie die vage Ahnung, dass sie Dick unterwegs immer wieder schreiben wird. Es überkommt sie die vage Ahnung, dass all dieses Schreiben für sie die einzige Möglichkeit ist, in die Freiheit zu entkommen. Sie will ihren Schwung nicht verlieren.

O-Ton: Chris Kraus In **I love Dick** ... well that is obvious what that book was: I was kind of writing my way out of something towards something else.	**Chris Kraus:** Mit **I Love Dick** habe ich mich aus etwas hinausgeschrieben und hinein in etwas Neues.

O-Ton: Lotringer Mais au départ je pensais que s'a va continuer. Mais j'étais tout pret que sa va continuer. C'était mon voyage. Mon voyage c'est fait avec deux ordinateurs. Elle elle l'a fait à quatre roux. Ca a commence par des lettres, et puis des lettres qu'elle ecrit en chemin sans pouvoir voire Dick. C'était des lettres plus Dick, ou monis Dick. Et en suite les lettres l'ammènent á revisiter tout l'heritage que les femmes ont entemps que femme mais n'ont jamais eter reconnuee entemps que telle. Etant francais, macho, bon ... pas plus que les autres! ... j'avais aucune culture feministe. Par Chris auf fil des annees elle m'a apris des choses. Ca c'est ce qu'elle m'a apris surtout. Et aussi potentiellement comment d'etre ecrivain. Oui, ... non ... c'est comme dirai Baudrillard: C'est pas feministe, c'est pire.	**Sylvère Lotringer:** Am Anfang dachte ich, alles werde so weitergehen. Das war auch meine Reise. Meine Reise, die machte ich mit zwei Computern. Sie ihre auf vier Rädern. Erst die Briefe, dann die Essays über Frauen in der Kunst. Als Franzose und Macho wie viele andere, hatte ich keinerlei Wissen über den Feminismus. Das alles habe ich Chris zu verdanken. Oder wie Baudrillard sagen würde: Das ist nicht feministisch, das ist schlimmer!

Atmo: Dialog

BIOGRAPHIE 2

O-Ton: Chris Kraus When I did this play **Disperate action Desperate action** I invited 10 famous people to see my work. Susan Sontag, Richard Foreman, Sylvère.	**Chris Kraus:** Zu meinem ersten Theaterstück habe ich in New York ein paar Prominente eingeladen, die ich persönlich aber nicht kannte. Darunter Susan Sontag

	und Sylvère...

O-Ton: Lotringer Je l'avais recontré quand elle a invité a sa piece. ... on commencait à se voir.	**Sylvère Lotringer:** Sie hatte mich zu ihrem Theaterstück eingeladen. So haben wir uns kennengelernt.

O-Ton: Chris Kraus He was the only one who came	**Chris Kraus:** Sylvère war der Einzige, der kam.

O-Ton: Lotringer Chris a vue que je n'étais pas très organiser ... habiller assez male ... elle m'a vu et pensait que celui la n'est pas vraiment dans son assiette. Donc j'ai une chance.	**Sylvère Lotringer:** Chris hat gesehen, wie unordentlich und zerstreut ich war. Dachte, der hat wohl nicht alle Tassen im Schrank! Bei dem habe ich Chancen ....

O-Ton: Chris Kraus Not to anyone's fault ... largely because of the way how I was perceived as a couple as this younger airhead wife of this great man. So exactly how it is written in I love Dick I realized that I couldn't live with him anymore.	**Chris Kraus:** Niemand trägt daran Schuld. Ich wollte nicht mehr nur Gattin sein. Es war genauso, wie in **I Love Dick** beschrieben.

O-Ton: Lotringer Alors j'étais pris dans cette contradiction qui est: Si je lui aidait et que ca ne machait pas elle m'envoulait. Si les gens la dedaignait parcequ'elle n'avait pas de credentials alors ca ne marchait pas ... donc j'étais constamment pris dans une situation ... et j'étais un homme en plus, et elle le resentait particulierement ... Le problème n'était pas créer par nous, mais le problème était par tout part. Elle ne pouvais jamais avoir quelque chose sans moi. Dans un couple ca	**Sylvère Lotringer:** Ich war in einem Widerspruch gefangen: Wenn ich ihr half, war ihr das nicht recht. Wenn ich es nicht tat, dann geschah nichts, weil sie keinerlei Referenzen hatte. Und dann ... war ich auch noch ein Mann! Zu wissen, dass

crée des problèmes.	sie ohne mich nie was erreichen würde, das hat ihr zu schaffen gemacht. Sowas kann in einer Beziehung zu Problemen führen!

O-Ton: Chris Kraus Within a year a friend in Los Angeles offered me an opportunity the real first opportunity I have ever been offered in my own right to take over her classes in Art Center... So I came. And stayed.	**Chris Kraus:** Dann erhielt ich zum ersten Mal in meinem Leben und nur aufgrund meiner Person eine Gelegenheit zu unterrichten. In Los Angeles. Vertretungsweise. So kam ich hierher ... und blieb.

O-Ton: Lotringer Et donc ... j'ai un véritable blocage la dessus. En faite je n'en parle pas souvent. C'était une situation qui était douloureuse parce qu'on a vécu ensemble pendant 15 ans.	**Sylvère Lotringer:** Und dann ... ich habe da eine echte Blockade. Ich spreche nicht oft darüber ... Es war eine schmerzhafte Zeit, weil wir über 15 Jahre miteinander gelebt haben ...

O-Ton: Chris Kraus But we still remained so connected and so supportive of each other. It surpassed psychology and had more to do with principles. I think both of us because of our leftist backgrounds and beliefs had this idealistic idea that you act on principal than your immediate first feelings. None of this was Sylvère's fault. We had a wonderful connection and relationship. But people saw him as a powerful person. So as soon as we left the house ... people have an odd relation to power that is really	**Chris Kraus:** Wir fühlen uns aber heute noch sehr nah. Auf Grund unserer politisch linken Herkunft teilen wir das Ideal, eher aus Prinzipien heraus zu handeln als nur aus Gefühlen heraus. Sylvère konnte nichts dafür. Wir hatten eine enge gute Beziehung!

unpleasant for the partner. Now years later I experience it in reverse. Because my partner is not in the art world. He is a psychologist. When he is nice enough to come to one if the events of mine then people are funelling all this attention towards me and don't even look at him. If he asks a question they are answering and looking at me! And it has everything to do with how people perceive power and fame and reputation. I mean Sylvère will always be part of my family.	Aber die Leute sahen ihn als wichtige Person. Menschen haben ein seltsames Verhältnis zur Macht. Sehr unangenehm für jeden Partner. Nun erlebe ich das umgekehrte. Mein jetziger Freund Philip ist Psychologe. Wenn er einmal zu einer meiner Veranstaltungen mitkommt, dann geht die ganze Aufmerksamkeit auf mich. Stellt er eine Frage, wird mir geantwortet. Das hat alles damit zu tun, wie Leute Macht und Ruhm wahrnehmen. Sylvère wird immer zu meiner Familie gehören.

Atmo

Sylvère Lotringer:

Chris hat mir ihren Text über Kitaj geschickt, den Itzig-Maler, mit dem sie sich identifiziert. Der Text ist sehr verkopft. Ich habe noch nie von ihm gehört, aber es gelingt ihr, alles Mögliche hineinzuweben, unter anderem auch ihre eigene aktuelle Zwickmühle.

Mail 6

Mailschreiber:

Liebe Chris,

wenn Literatur dazu dient, den Leser in einen Dialog zu verwickeln, der ihn weiterbringt und ihn dabei auch noch etwas lehrt, dann ist Ihnen das

echt gelungen. Erschreckend, wie wenig ich über die damals verfemten Künstlerinnen wusste, die Sie im Buch erwähnen.

Aber irgendwie nehmen Sie an den Männern beim Schreiben auch ganz schön Rache, was!?

Was Sie da mit Dick im Verlauf des Buches so machen! Sie degradieren ihn, den Adressaten der Liebesbriefe, einfach zum nur noch Gedanken fördernden Ansprechpartner ihres Tage- oder Notizbuchs.

Ihr Buch bleibt eine echte Herausforderung und Sie muten Ihren Lesern ganz schön was zu. Nicht zuletzt wegen des provokanten Titels. Sie wissen ja gar nicht, was einem da widerfährt! Stellen Sie sich vor: Als meine Freundin Sommer neulich im Flugzeug **I love Dick** las, zwinkerte ihr der Flugbegleiter verschwörerisch zu und sagte nur:

Me too!

Atmo/Musik

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
I don't rely on writing for my income. My art writing that is another job.	Vom Bücherschreiben allein zu leben, darauf kann ich mich nicht verlassen. Ein zusätzlicher Job ist für mich, Kunstartikel zu schreiben.
I have 44 apartments in Albuqurque, New Mexico in a low income neighbourhood which I fixed up and have rented to agency clients, formerly homeless people. And I have two people working for me full time who manage them. I really invested a lot in this small social project on the side. If that is going to be my living I wanted to do it as ethical and interesting way as possible. So really my day job is property management.	Und dann besitze ich 44 Wohnungen in Albuqurque, New Mexico. In einem Armenviertel. Ich habe sie renoviert und an ehemalige Obdachlose vermietet. Ein soziales Projekt, das ich so ethisch und interessant wie nur möglich gestalte. Der Beruf, mit dem ich mein Geld verdiene, ist also

Summer of Hate my last novel is totally outside of the art intellectual world. This project of buying apartment buildings brought me into contact with a lot of people way outside the cultural world. ... that novel is about poverty on a very cellular level. A cultural poverty. It has been replaced with media culture.	Hausverwaltung. Durch dieses Projekt bin ich mit Menschen weit ausserhalb der Kulturwelt in Verbindung gekommen. Davon handelt mein letzter Roman **Summer of Hate**. Ein Roman über Armut und eine Kulturlosigkeit, die durch Massenmedien ersetzt wurde.

Musik

I LOVE DICK 7

Chris Kraus:

Lieber Dick,

keine Frau ist eine Insel-in. Wir verlieben uns in der Hoffnung, uns an jemandem festhalten zu können, um nicht zu fallen.

In Liebe,

Chris

O-Ton: Chris Kraus

Dick's Fedex arrived ...

Chris Kraus:

Dicks FedEx kam an. Darin fanden sich zwei weisse Umschläge. Einer war an sie adressiert, der andere an ihren Mann, Sylvère Lotringer. Sie öffnete Sylvères zuerst.

Chris Kraus/Dick:

Lieber Sylvère,

Ich muss mich entschuldigen, dass ich so eisern incommunicado war und nicht früher auf diese oder andere Anliegen reagiert habe.

Im Rückblick muss ich sagen, dass es mir nach wie vor vollkommen unbegreiflich ist, dass ich nach lediglich zwei zwar angenehmen, jedoch nicht sonderlich intimen oder gar bemerkenswerten Zusammenkünften, zum Objekt einer dermaßen obsessiven Aufmerksamkeit werden konnte.

So wie Du bin ich überzeugt davon, dass Kris zweifellos großes Talent als Autorin hat.

Ich bin im Gegensatz zu euch nicht der Meinung, dass mein Recht auf Privatsphäre diesem Talent geopfert werden muss.

Grüße,

Dick

Chris Kraus:

Hektisch öffnete Chris den Umschlag, der an sie adressiert war, und begann zu lesen.

Es handelte sich um eine Kopie von Dicks Brief an Sylvère.

Selbst ihr Name war falsch geschrieben ....

Musik /Atmo im Hintergrund: Wohnung zeigen

O-Ton: Chris Kraus

So now we are leaving the interview room which otherwise is the tv room. When Philip and I were living here he used it as a therapy room.
So if you step up here ... there is an incredible view.

Absage

I LOVE DICK

Die Autofiktion der Chris Kraus

Feature von Jean-Claude Kuner

Mit: Chris Kraus, Sylvère Lotringer, Olivia Barrett und Anderen

O-Ton: Chris Kraus	**Chris Kraus:**
In my book **Videogreen** I did a series called Posthumous Life which had to do with how art works have been rediscovered years later. And how works which were not understood in their own time become crystal clear decades later to another generation. And I found a lot of examples of that. So that this happened before I was dead or even close to it I was very lucky!	In meinem Buch **Videogreen** habe ich über Künstler geschrieben, die man Jahre später erst wiederentdeckt hat. Das mir das auch wiederfahren ist und noch bevor ich tot bin, was für ein Glück!

Es sprachen: Anne Müller, Ulrich Matthes, Moritz Grove, Bettina Kurth und Johannes Nichelmann

Ausschnitte aus dem Roman „I love Dick“ in der Übersetzung von Kevin Vennemann

Technische Realisation: Peter Kainz

Regieassistenz: Jasmin Schäffler

Regie: Jean-Claude Kuner

Redaktion: Leslie Rosin

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit Deutschlandfunk Kultur, 2018